



Bayerische
Chorakademie
Bayerischer Musikrat

Der Bayerische
Landesjugendchor
präsentiert:

Cantiones Bavariae

Leitung: Gerd Guglhör

DI LASSO · RHEINBERGER · REGER · ORFF ·
GENZMER · BUCHENBERG · MELCHER · SCHWAB

Programmheft zum Jahreskonzert
So, 29. Oktober 2017 • 19 Uhr
Hochschule für Musik und Theater München

IMPRESSUM

Bayerische Chorakademie
Bayerischer Musikrat Projekt GmbH
Kurfürstenstr. 19 · 87616 Marktoberdorf
Telefon (0 83 42) 96 18-60
Fax (0 83 42) 96 18-64
E-Mail: chorakademie@bayerischer-musikrat.de
www.bayerischer-musikrat.de

Redaktion, Satz & Layout:

Gerd Guglhör, Alex Wayandt, Anne Roth

Fotos aus dem Film „Man darf es sich nicht entgehen lassen! Bayerischer Landesjugendchor“
2015 inmotion AG, von der Konzertreise nach Argentinien von Gerd Guglhör und Alex Wayandt

<i>Orlando di Lasso</i> (1532-1594)	Cantate Domino canticum novum
<i>Josef Gabriel Rheinberger</i> (1839-1901)	aus: Messe Es-Dur, op. 109 Kyrie
<i>Max Reger</i> (1873-1916)	O Tod, wie bitter bist du, op. 110
<i>Wolfram Buchenberg</i> (*1962)	Als vil in gote, als vil in vride
<i>Franz Lachner</i> (1803-1890)	aus: Messe F-Dur Gloria
<i>Max Reger</i> (1873-1916)	Abendlied, op. 39, Nr. 2
	<i>Pause</i>
<i>Carl Orff</i> (1895-1982)	aus: Catulli Carmina Miser Catulle
<i>Harald Genzmer</i> (1909-2007)	aus: Südamerikanische Gesänge Sensemaya Tristissima nox Der schwarze Mond
<i>Niklas Melcher</i> (*1994)	Lied vom Meer - <i>Uraufführung</i> -
<i>Sebastian Schwab</i> (*1993)	In the old age How oft, when thou The expense of spirit - <i>Uraufführungen</i> -
<i>Orlando di Lasso</i> (1532-1594)	Tutto lo di
<i>Peter Wittrich</i> (*1959)	Kimmt sche hoamli de Nacht

Einführung

„Bayerische Gesänge“ ist der Titel für eine Zusammenstellung von Chorwerken bedeutender Komponisten, die in Bayern geboren sind oder hier über viele Jahre einen signifikanten Wirkungskreis hatten. Ein Teil der Programmgestaltung beinhaltet Werke lebender zeitgenössischer Tondichter, einige Chorwerke werden uraufgeführt.

Die Zusammenstellung entstand im Hinblick auf eine große Konzertreise des Bayerischen Landesjugendchores nach Argentinien im September 2017.

Der 1532 in Mons im Hennegau (heute Belgien) geborene Orlando di Lasso (auch Orlandus Lassus) wurde schon als 12-jähriger wegen seiner schönen Stimme nach Italien an den Fürstenhof der Gonzagas geholt (möglicherweise entführt?), sang in Mantua, Palermo, Neapel und war schließlich der Vorgänger Palestrinas als Kapellmeister in Rom. Als 25-jähriger folgte er dem Ruf als Tenorist an die fürstliche Hofkapelle in München und bereits fünf Jahre später wurde er zum Hofkapellmeister ernannt. Er formte die Münchner Hofkapelle zu einer der besten damals existierenden Kapellen der Welt und in seiner Funktion als Komponist war er bereits zu Lebzeiten eine europäische Berühmtheit, was nicht zuletzt auf die Universalität seiner Werke und seine vielen Reisen zurückzuführen war. Kein Komponist seiner Zeit hat ein so umfassendes und weitgehend veröffentlichtes Werk hinterlassen, wozu allein im Liturgischen Sektor ca. 600 Motetten, 60 Messen und 100 Magnificats zählen. Aber auch der weltliche Bereich spielte in seinem Schaffen eine große Rolle, was sich in einer Vielzahl von französischen Chansons, italienischen Madrigalen und deutschen Liedern niederschlägt, „[alle Werke in kunstvollsten mehrstimmigen Sätzen] zu singen und auff allerley Instrumenten zu gebrauchen“. Seine Werke weisen mit ihrer vielfältigen Stilistik wie bei keinem anderen Komponisten seiner Zeit weit in die Barockzeit voraus. Insbesondere die Beherrschung der figurativen Möglichkeiten bildhafter und affektgeladener Wortausdeutung sowie die Auswahl ausdrucksstarker Texte zeichnen seine Werke aus. Polyphone und homophone Gestalten werden in allen Facetten ausgespielt und manche seiner Madrigale entfalten oft eine geradezu pralle Theaterwirkung wie im frechen Madrigal „Tutto lo di“, das in einem temporeichen Wechselspiel zweier Chöre in ausgeklügelten rhythmischen Verzahnungen den erotischen Text höchst charmant serviert. Hingegen zeigt Lasso in der fünfstimmigen Motette „Cantate Domino“, mit der unser Konzert eröffnet wird, ein harmonisch elegantes Satzgefüge in Kombination mit einer organischen Abwechslung hoher und tiefer Chorregister und einer geschmeidigen Melodiebildung in allen Stimmlagen.

Mit dem nächsten Chorstück werden wir um 300 Jahre ins 19. Jahrhundert versetzt. Das „Kyrie“ der doppelchörigen „Cantus Missae“ stammt vom 1839 in Vaduz geborenen Josef Gabriel Rheinberger. Wie Lasso verlässt auch er als 12-jähriger seine Heimat. Sein Ziel ist München und einer seiner Lehrer ist Franz Lachner, dessen doppelchöriges „Gloria“ in unserem Programm folgt. Wie Lasso war

Rheinberger königlicher Kapellmeister in München. Rheinberger zählt zu den wichtigsten Kompositionslehrern seiner Zeit in Deutschland und war außerdem ein international anerkannter Konzertorganist. Er blieb zeitlebens in München, wo er schließlich Professor für Komposition und Orgel an der königlichen Musikschule wurde. Seine „Cantus Missae“ entstand 1878 und war Papst Leo XIII. gewidmet. Er wurde dafür mit dem Gregorius-Orden ausgezeichnet. Das Werk überzeugt durch eine emphatisch hochromantische Klanglichkeit und die kunstvolle Verknüpfung der acht Chorstimmen, die sowohl polyphon als auch in blockhaften, homophonen Chordialogen geführt werden.

In der doppelchörigen Messe in F-Dur von Rheinbergers 1804 geborenem Lehrer Franz Lachner kann man ein kompositorisches Vorbild für Rheinbergers „Cantus Missae“ erkennen. Lachner, der noch mit Schubert und Beethoven in Wien Kontakt hatte, war ab 1836 Dirigent der Münchner Hofoper und der königlichen Vokalkapelle. Sein kompositorisches Erbe umfasst acht Sinfonien (von denen seine fünfte 1835 den großen Preis in Wien gewann), Orchestersuiten und vor allem unterschiedliche Kammermusikwerke, die auch heute noch in der ganzen Welt aufgeführt werden. Unter den Vokalwerken sind vor allem das Oratorium „Moses“, ein achtstimmiges „Stabat Mater“ und das „Requiem“ neben den acht Messen hervorzuheben. Aus seiner achtstimmigen Messe in F-Dur, die in Anlehnung an die historische Schreibweise der alten Musik in halben Notenwerten notiert ist, erklingt das „Gloria“, ein schwungvoller Chorsatz mit opernhafte Steigerungen, lang angelegten romantischen Phrasen und changierenden Farbwechseln heller und dunkler Klangregister.

Der dritte große, romantische, bayerische Komponist unserer Programmzusammenstellung ist der 1873 in der Oberpfalz geborene Max Reger, der seine Wirkungsstätte mehrmals in München hatte. Er sollte letztlich der berühmteste unter diesen drei Romantikern werden, obwohl man in München, wo seine Familie seit 1901 lebte, seinem Werk erst kein besonderes Interesse entgegenbrachte. Großen Erfolg hatte er zu seiner Zeit hauptsächlich auf seinen Konzertreisen. Auch heute werden viele seiner fantastischen Orchesterwerke wie die „Vier Tondichtungen nach A. Böcklin“ selten aufgeführt, während seine Orgelwerke zu den wichtigsten der Musikgeschichte zählen, in der ganzen Welt einen hohen Rang genießen und aufgeführt werden.

Von seinen Vokalwerken haben die „Geistlichen Gesänge“ op. 110 und die „Acht geistlichen Gesänge“ op. 138 („Nachtlied“) einen hohen Stellenwert in der Entwicklung der Chormusik. Sie sind in Konzertprogrammen häufig vertreten. Unter ersteren muss die achtstimmige Motette „O Tod wie bitter“ zu den besten Werken des Komponisten gezählt werden. Mit überragender Kenntnis des harmonischen Satzes hat Reger damit ein Werk geschaffen, das ebenso dramatisch zupackend, wie filigran und empfindsam konzipiert ist und den Zuhörer im Schlusschoral der realen Welt entrückt. Auch im „Abendlied“ kann man nur staunend die differenzierten Klangwelten wahrnehmen, die in Regers typisch reichen chromatischen Farben schimmern bis gleißen und in weit gefassten Akkordgebilden dahinfließen. Beschwörend

eindringlich entstehen überwirkliche Abendstimmungen. Regers Chorkompositionen galten aufgrund ihrer komplizierten Harmonik zu seiner Zeit als technisch kaum zu bewältigen.

Das geistliche Programm wird beschlossen von dem 1962 im Allgäu geborenen Wolfram Buchenberg, einem der führenden Chorkomponisten unserer Zeit. Aus seinem umfassenden Vokalwerk (neben Orchesterwerken und Kammermusik) erklingt die Vertonung eines Textes von Meister Eckhart (1260-1328), „Als vil in gote, als vil in vride“ für achtstimmigen Chor. Er hat in seiner Behandlung des Chores eine ganz typische Tonsprache entwickelt, die u.a. das solistische Singen jedes einzelnen Chorsängers in mikropolyphonen Abschnitten erfordert, woraus sich spezifisch bewegte Klangfelder ergeben. Gregorianische Melodieführungen im Mittelteil des Werkes lassen ganz eigentümlich archaische Klänge im modernen Gewand entstehen und eine obertonfordernde Stimmgebung erzeugt weitere raffinierte Klangfacetten. In der Harmonik scheut er sich nicht, auch aus dem Jazz entlehnte harmonische Wendungen einzusetzen. Seine Vokalwerke zeichnet insgesamt ein untrügliches Gespür für die Möglichkeiten der Stimme, die „gute Singbarkeit“, aus.

Unser zweiter und weltlicher Programmteil beginnt mit Carl Orffs „Miser Catulle“ aus den „Catulli Carmina“. Der 1895 geborene und 1982 in München gestorbene Komponist ist in der ganzen Welt v.a. wegen seiner „Carmina Burana“ bekannt. Vitale Urformen des menschlichen Musizierens beschwörend, ergreift sein Kompositionsstil alle Zuhörer unmittelbar. Sein Ziel, die Einheit von Wort, Ton und Bewegung, sollte in der Moderne des 20. Jahrhunderts zu einem ganz eigenen Weg führen, der sich einer ausschließlich musikalischen Wertung entzog. Aus diesem Grundgedanken reformierte er die Musikpädagogik, die im „Orff'schen Schulwerk“ grundgelegt ist. Orff hatte eine theaterhafte Obsession, die er auch selbst bei eigenem Vorstellen seiner Werke höchst dramatisch entfalten konnte. Alle seine Werke haben einen szenischen Ausgangsimpuls. Seine Tonsprache reicht von deftiger Einfachheit bis zu komplexen impressionistischen Klanggebilden, dabei besticht oft ein rhetorisch geformter vitaler Rhythmus. Die musikalische Metrik ist absolute Dienerin der sprachlichen Vorlagen, die er sich aus mittelalterlichen Mysterienspielen ebenso wie aus antiken und klassischen Dramen holt. Die Idee zu den „Catulli Carmina“ bekam Orff während einer Italienreise 1930, als er in Sirmione am Gardasee die Grotten des Catulls besuchte. Auf einer Ansichtskarte las er Catulls Distichon. Im letztlich daraus entstandenen Bühnenspiel der „Catulli Carmina“ geht es um die Liebe Catulls zur schönen aber treulosen Lesbia. Faszinierend an dem daraus entnommenen Chorsatz „Miser Catulle“ sind die pausenlos bohrenden Septakkordreihen der Bässe, während sich darüber eine in variablen Rhythmen akkordgeballte Deklamation abspielt und den leidenden Catull schildert.

Ein glücklicher Umstand für diese Programmgestaltung ist es, dass der 1909 geborene Harald Genzmer 1957, in diesem Jahr erhielt er auch eine Professur an der Hochschule für Musik in München und war überdies Direktor der Musikabteilung der Akademie der schönen Künste, Chorstücke nach

Texten südamerikanischer Dichter komponierte. Die „Südamerikanischen Gesänge“, wie sie von ihm betitelt wurden, sind sehr unterschiedlich und nahezu barock bildhaft anmutende Spiegel der jeweiligen Textvorlage. Dem südamerikanischen Idiom am nächsten ist wohl der „Schwarze Mond“, eine stilisierte Rumba mit einem Walking Bass im 7/4 Takt, auf dem in hohem Tempo der Textrhythmus in Dreiklängen, die parallel verschoben werden, deklamiert wird. Die Textvorlage lieferte der kubanische Dichter Vicente Gomez Kemp (1859-1935). Vom 1902 ebenfalls in Kuba geborenen Dichter Nicolas Guillen stammt das Gedicht über die Schlange „Sensemaya“, welches Genzmer auch titelgebend für seine Komposition wählte. Nicht nur Genzmer hat dieses Gedicht zu seiner Komposition animiert. Von dem Komponisten Silvestre Revueltas gibt es eine Symphonie mit dem Titel „Sensemaya“. Genzmers Chorstück mit dem Untertitel „Gesang, um eine Schlange zu töten“ übersetzt den Schlangenfang in theatralisch naturalistische Musiksprache, die dem Chor einiges Reaktionsvermögen in vielschichtigen Rhythmen abverlangt. Das dritte Werk in dieser Sammlung aus vier Chorstücken macht eine traurig(st)e Nacht erlebbar: „Tris-tissima nox“, die der 1859 in Mexiko geborene Dichter Manuel Gutierrez Najera schildert. Die Nacht zeigt sich voller schlummernder Gefahren für Mensch und Tier, die Natur ist ungnädig, Koblode und wilde Gaukelbilder schwirren umher. Erst mit dem Erwachen des Tages bekommen die Seelen den aus den „Sphären fließenden Frieden“. Genzmer fokussiert die Stimmungen sensibel und eindringlich.

Im letzten Programmabschnitt kommen zwei Vertreter der jungen Komponistenszene zu Wort. Sebastian Schwab wurde 1993 in München geboren. Der bereits mit vielen Preisen ausgezeichnete junge Komponist, der außerdem ein ausgezeichneter Dirigent und Geiger ist, vertonte als Auftragskomposition für den Bayerischen Landesjugendchor drei Sonette (Nr. 127, 128, 129) von William Shakespeare. Im ersten, „In the old age“, wird eine Diskussion über die Schönheit der Farbe Schwarz in der Kunst früher und jetzt gegen die Betrachtung einer von der Natur geschaffenen, realen Schönheit, eines schönen Mädchens mit rabenschwarzem Haar entfacht und macht so diese Auseinandersetzung gleichsam überflüssig. Schwab gestaltet die komplizierten Gedankengänge des Sonetts so subtil wie bewegt. Klare Harmonien (Farben) scheinen immer nur kurz auf. Bevor sie genau erfasst werden, ändern sie sich überraschend oder bleiben nur schemenhaft über. Lediglich „Statements“- anklingende Textteile werden rhetorisch blockhaft in weiten Akkorden deklamiert, die Harmonik dabei ist jedoch rastlos, während die Melodiebildung sehr geschmeidig fließt. Meist driften die Stimmen weit auseinander, der Chorsatz will nicht gesättigt wirken, eher wie im Raum durcheinander schwebende musikalische Ereignisse, dies erinnert an die mit „Komposition“ betitelten Bilder Wassily Kandinskys, die sich erst durch räumliche Wahrnehmung erschließen.

Im zweiten Sonett „How oft, when thou“ wünscht sich ein Verliebter die Berührungen, die das Klavier seiner auf ihm spielenden Angebeteten erfährt, bei sich selbst zu spüren. – „Gib ihm (dem Klavier) die Hand, zum Kuss die Lippe mir“ ist der Schluss des empathischen Gedichts. Das wohl komplexeste Stück unseres Programms mimt im vierstimmigen Männerchor das vorsichtige (oder zärtliche?) Anschlagen der

Akkorde am Klavier während im Frauenchor die aufbrechenden Sehnsüchte hörbar werden. Im Mittelteil versucht eine, den irrealen Liebestau melodiehaft sprunghaft über dem Geflecht von wirren Jazzakkorden zurecht zu finden, bis dann schließlich im dritten Teil erst lustvolles Akkordgeschehen den erträumten Zärtlichkeiten Ausdruck verleiht und dann in der Kussvorstellung entschwebt. Das dritte Sonett „The expense of spirit“ vertont Schwab in virtuoser Rhythmik mit Vorhalts-Akkorden in allen Varianten, die sich nicht auflösen wollen, weil „die Himmelswonnen, die zur Hölle ziehen“ das anscheinend nicht zulassen.

Niklas Melcher (1994 geboren) ist Mitglied des Landesjugendchores und singt in der Tenorgruppe in diesem Ensemble. Er studiert an der Hochschule für Musik und Theater München Komposition für Film. Nach einem Gedicht von Rainer Maria Rilke ist das Chorstück „Lied vom Meer“ inspiriert und entstanden. Wellenbewegte Akkordreihen und eine sehnsuchtsvolle Art der Melodiebildung zeichnen empathische Stimmungsbilder. Im Mittelteil lösen sich über einem stabilen Männerchor der den Meeresgrund symbolisiert, die Frauenstimmen individuell ab und in der Art eines Soundpaintings entsteht ein flirrend bewegtes Spiel mit den Wellen. Der stilistisch und auch formal organisch geschlossene Chorsatz hat eine große dynamische Bandbreite, die auf einer schwingenden Dreiermetrik ungestüme Stürme ebenso entfacht wie ein Verebben durch unhörbares Verklingen erwirkt. Die harmonische Sprache reicht von der Verwendung einfacher Dreiklänge über bitonale Folgen bis zur Auflösung klarer Strukturen.

Was wären „Cantiones Bavariae“, wenn nicht bayerische Volkslieder das Programm abrunden würden. Peter Wittrich, 1959 in Freising geboren, Professor für Musiktheorie an der Hochschule für Musik und Theater München, arrangierte für den Landesjugendchor in raffinierter und mit witzigem Charme ausgestatteter Satztechnik Volkslieder, wie beispielsweise „Kimmt sche hoamli de Nacht“.

Gerd Guglhör

Einladung zur „Sprechstunde“ mit Prof. Gerd Guglhör in Jujuy, Argentinien

Alemania En Jujuy

CLASE MAGISTRAL PARA DIRECTORES CORALES



Prof. Gerd Guglhör

El profesor Gerd Guglhör trabaja en la Hochschule für Musik und Theater München (Facultad de Música y Teatro de Munich) a cargo de las cátedras de Coro, Dirección de Ensamblés, Fisiología de la Voz, Técnica Vocal.

**Jueves 14 de Septiembre de 2017
a hs. 09:30 en la C.A.J.A
Alvear 534.**

Orlando di Lasso: Cantate Dominum canticum novum

Cantate Domino canticum novum,
cantate Domino omnis terra,
cantate Domino et benedicite nomini ejus.

Annuntiate de die in diem salutare ejus,
annuntiate inter gentes gloriam ejus,
in omnibus populis mirabilia ejus.

Quoniam magnus Dominus et laudabilis nimis,
terribilis est super omnes deos,
quoniam omnes dii gentium daemonia,
Dominus autem coelos fecit.

Confession et pulchritude in conspectu ejus,
sanctimonia et magnificentia
in sanctificatione ejus.

Afferte Domino patriae gentium,
afferte Domino gloriam et honorem,
afferte Domino gloriam nomini ejus,
tollite hostias et introite in atria ejus.

Adorate Dominum in atrio sancto ejus.

Singet dem Herrn ein neues Lied,
singet dem Herrn, alle Welt,
singet dem Herrn und lobet seinen Namen.

Prediget einen Tag am andern sein Heil,
erzählet unter den Heiden seine Ehre,
unter allen Völkern seine Wunder.

Denn der Herr ist groß und hoch zu loben,
wunderbarlich über alle Götter,
denn alle Götter der Völker sind Götzen,
aber der Herr hat den Himmel gemacht.

Es stehet herrlich und prächtig vor ihm
und gehet gewaltiglich und löblich zu
in seinem Heiligtum.

Ihr Völker, bringet her dem Herrn,
bringet her dem Herrn Ehre und Macht,
bringet her dem Herrn die Ehre seinem Namen,
bringet Geschenke und kommt in seine Vorhöfe.

Betet an den Herrn in heiligem Schmuck.

Josef Gabriel Rheinberger: „Kyrie“ aus der Messe in Es (op. 109)

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Max Reger: „O Tod, wie bitter bist Du“

O Tod, wie bitter bist du,
wenn an dich gedenket ein Mensch,
der gute Tage und genug hat
und ohne Sorgen lebet;
und dem es wohl geht in allen Dingen
und wohl noch essen mag!
O Tod, wie bitter bist du.

O Tod, wie wohl tust du dem Dürftigen,
der da schwach und alt ist,
der in allen Sorgen steckt,
und nichts Bessers zu hoffen,
noch zu erwarten hat!
O Tod, wie wohl tust du!

Wolfram Buchenberg: „Als vil in gote, als vil in vride“

Wan als vil bist dû in gote,
als vil dû bist in vride, und als vil ûz gote,
als vil dû bist ûz vride.
Ist iht einz in gote, daz selbe hât vride.
Als vil in gote, als vil in vride.
Dar ane kenne, wie vil dû in gote bist
und ob ez anders ist:
ob dû vride oder unvride hât;
wan, wâ dû unvride hât,
in dem múoz dir von nôt unvride sîn,
wan unvride kumet von der crêatûre
und niht von gote.
Ouch enist nihtes in gote, daz ze vûrhtenne sî;
allez, daz in gote ist, daz ist aleine ze minnene.

Sant Anselmus spricht ze der sêle:
entziuch dich ein wênic
von der unruowe ûzwendiger werke.
Ze dem andern mâle: vliuch und verbirc dich
vor dem sturme inwendiger gedanke,
die ouch unruowe machent in der sêle.
Ze dem dritten mâle: entriuwen,
niht enmac der mensche gote
liebers erbieten dan ruowe.
Vastennes und betennes und aller kestigunge

Denn so viel bist Du in Gott,
so viel du in Frieden bist, und so viel
außer Gott, wie du außer Frieden bist.
Ist etwas nur in Gott, so hat es Frieden.
So viel in Gott, so viel in Frieden.
Wieviel du in Gott bist, wie auch,
ob dem nicht so sei, das erkenne daran:
ob du Frieden oder Unfrieden hast.
Denn wo du Unfrieden hast,
darin muß du notwendig Unfrieden haben,
denn Unfriede kommt von der Kreatur
und nicht von Gott.
Auch ist nichts in Gott, das zu fürchten wære;
alles, was in Gott ist, das ist nur zu lieben.

Sankt Anselmus spricht zu der Seele:
Ziehe dich ein wenig
aus der Unruhe äußerer Werke.
Zum zweiten: Fliehe und verbirg dich
vor dem Gestürm innerer Gedanken,
die ebenfalls zu große Unruhe in die Seele bringen.
Zum dritten: Der Mensch
kann Gott nichts
Lieberes bieten als Ruhe.
Des Wachens, Fastens, Betens und aller Kasteiung

enahet noch enbedarf got
zemåle niht wider der ruowe.
Got enbedarf nihtes,
wan daz man im ein ruowic herze gebe;

Swenne daz lieht abevellet,
sô wirt ez âbent;
swenne alliu diu werlt abevellet
von der sêle, sô ist ez âbent,
sô kumet diu sêle in eine ruowe.
In der stille und in der ruowe
dâ sprichet got in die sêle
und sprichet sich alzemåle in die sêle.

achtet und bedarf Gott nicht
im Gegensatz zur Ruhe.
Gott bedarf nichts weiter,
als daß man ihm ein ruhiges Herz schenke;

Wenn das Licht hinschwindet,
dann wird es Abend;
wenn die ganze Welt
von der Seele abfällt, dann ist es Abend,
dann kommt die Seele zur Ruhe.
In der Stille und in der Ruhe...
da spricht Gott in die Seele und
spricht allzumal sich selbst in die Seele.

Franz Lachner: „Gloria“ aus der Messe in F

Gloria in excelsis Deo
et in terra pax hominibus bonae voluntatis.
Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te.
Gratias agimus tibi
propter magnam gloriam tuam.
Domine Deus, Rex coelestis,
Deus pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Jesu Christe.
Domine Deus, Agnus Dei, Filius patris.
Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram patris,
miserere nobis.
Quoniam tu solus sanctus,
tu solus Dominus,
tu solus Altissimus,
Jesu Christe.
Cum sancto spiritu
in gloria Dei patris. Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden den Menschen seiner
Gnade.
Wir loben Dich, wir preisen Dich,
wir beten Dich an, wir rühmen Dich
und danken Dir,
denn groß ist Deine Herrlichkeit:
Herr und Gott, König des Himmels,
Gott und Vater, Herrscher über das All,
Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus.
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters,
Du nimmst hinweg die Sünde der Welt:
erbarme Dich unser.
Du nimmst hinweg die Sünde der Welt:
nimm an unser Gebet.
Du sitzt zur Rechten des Vaters:
erbarme Dich unser.
Denn Du allein bist der Heilige,
du allein der Herr,
du allein der Höchste,
Jesus Christus.
Mit dem Heiligen Geist,
zur Ehre Gottes des Vaters. Amen.

Max Reger: Abendlied (op. 39 Nr. 2)

Leise geht der Tag zur Rüste;
purpurrot zum letztenmal
glüht der Wald, als ob ihn küsste
heiß der Sonne goldner Strahl.

Weißer Nebelschleier steigen
wallend aus dem See empor.
Rings ist Stille nur und Schweigen,
und kein Laut klingt an mein Ohr.

Carl Orff: „Miser Catulle“ aus „Catulli Carmina“

Miser Catulle, desinas ineptire,
et quod vides perisse perditum ducas.

Fulsere quondam candidi tibi soles,
Cum ventitabas quo puella ducebat
amata nobis quantum amabitur nulla.

Ibi illa multa cum iocosa fiebant,
quae tu volebas nec puella nolebat.
Fulsere vere candidi tibi soles.

Nunc iam illa non vult: tu quoque, impotens,
noli, nec quae fugit sectare, nec miser vive,
sed obstinata mente perfer, obdura.

Vale, puella, iam Catullus obdurat,
nec te requiret nec rogabit invitam:

At tu dolebis, cum rogaberis nulla
scelestas, vae te! Quae tibi manet vita?
Quis nunc te adibit? Cui videberis bella?
Quem nunc amabis? Cuius esse diceris?

Und es streben alle müden Seelen
nun der Heimat zu.
Denn der Abend lockt mit Frieden
und die Nacht mit süßer Ruh.

Und in ferne Weltenweiten
wogt die Seele mir hinaus,
gleich als wollte sie bereiten
sich zum ewigen Flug ins Vaterhaus.

Armer Catull, du sollst aufhören Unsinn zu
reden,
und was du siehst, dass es verloren ist,
sollst du für verlorengegangen halten.
Einst haben dir glänzende Sonnen gestrahlt,
als du folgstest, wohin dich das Mädchen
führte,
das von mir so geliebt worden ist,
wie keine je geliebt werden wird.
Damals geschahen dort jene viele Scherze,
die du wolltest und das Mädchen auch wollte,
dir haben wirklich glänzende Sonnen gestrahlt.

Nun will jene nicht mehr: Wollte auch Du nicht,
Kraftloser, weder folge der, die flieht, noch
lebe elend, sondern ertrage es mit gehärtetem
Geiste, härte ab.
Lebe wohl, o Mädchen, schon härtet Catull ab,
er wird dich weder wieder besuchen,
noch gegen deinen Willen fragen.
Doch du wirst betrübt sein, wenn du von keiner
gefragt werden wirst. Du Verbrecherin, wehe
dir!
Welches Leben bleibt dir? Wer wird dich nun be-

Cantiones Bavariae in Argentinien

Am 19.09.2017 landete der Bayerische Landesjugendchor wieder in München. 10 Tage lang waren die jungen Sängerinnen und Sänger in Argentinien unterwegs, sangen sechs Konzerte und hatten zwei intensive Begegnungen mit einheimischen Chören. „Die 10 Tage kamen uns wie vier Wochen vor“, lautet das Resumée von Gerd Guglhör, dem künstlerischen Leiter des Auswahlensembles.

Der Bayerische Landesjugendchor in Córdoba

Sightseeing in Córdoba

Standkonzert in der „Teufelskehle“, einer berühmten Felsformation



Konzertreise 2017

Ein straffes Programm absolvierten die 52 ChorsängerInnen, rund 4.000 km legten sie im Land mit Bus und Flugzeug zurück, reisten von Süden nach Norden und wieder zurück. Doch sie wurden für die Strapazen belohnt, jedes Konzert endete mit standing ovations. „Wir sind sehr glücklich, dass unser Programm ‚Cantiones Bavariae‘ so gut ankam“, freut sich Gerd Guglhör.

Konzert in Buenos Aires

Lockerungsübungen während einer langen Busfahrt

Spontanes Singen auf dem Weg von Cafayate nach Salta

Das erste Konzert in Córdoba



Quem basiabis? Cui labella mordebis?
At tu, Catulle, destinatus obdura.

suchen? Wem wirst du schön erscheinen? Wen
wirst du nun lieben? Wessen wirst du genannt
werden werden zu sein? Wen wirst du küssen?
Wem die Lippen wund beißen? Doch du, Catull,
härte entschlossen ab.

Harald Genzmer: „Sensemayá“ aus „Südamerikanische Gesänge“

Sensemayá!
Mayombe-bombe-mayombé,
Mayombe-bombe-mayombé,
Mayombe-bombe-mayombé!

Die Kulebra hat Augen aus Glas.
Da kommt sie und schlängelt sich um einen Stock,
mit ihren Augen aus Glas um einen Stock,
mit ihren Augen aus Glas.

Die Kulebra kriecht ohne Füße,
die Kulebra versteckt sich im Gras,
versteckt sich kriechend im Gras,
kriechend, ohne Füße.

Mayombe-bombe-mayombé,
Mayombe-bombe-mayombé,
Mayombe-bombe-mayombé!

Du gibst ihr eins mit der Axt, damit sie sterbe.
Gib ihr eins!
Tritt sie nicht mit dem Fuß, sonst beißt sie dich,
nicht mit dem Fuß, sonst läuft sie fort.

Sensemayá!
Die Kulebra, mit ihren Augen,
mit ihrer Zunge, mit ihrem Maul.

Die tote Kulebra kann nicht fressen,
die tote Kulebra kann nicht zischen,
kann nicht kriechen, kann nicht eilen!
Die tote Kulebra kann nicht sehen,
die tote Kulebra kann nicht trinken,
kann nicht atmen, kann nicht beißen!

Mayombe-bombe-mayombé!
Sensemayá, die Kulebra...
Mayombe-bombe-mayombé!
Sensemayá, rührt sich nicht...
Mayombe-bombe-mayombé!
Sensemayá, die Kulebra...
Mayombe-bombe-mayombé!
Sensemayá, ist tot!

Harald Genzmer: „Tristissima Nox“ aus „Südamerikanische Gesänge“

Stunde unermeßlichen Friedens!
Ausgeliefert der Nacht war die Welt.
Kobolden ohne Schlaf, Gaukelbildern, wilden, ohne Maß.
Jetzt scheint die Welt zu schlummern, die Dämmerung erwartend.
Schon fällt der Wind mit lahmen Flügeln auf die Erde, ruht der Eiche Gefieder.
Und der Wolf, schlaftrunken, streckt sich hin, schließt fügsam die Augen.
Grundtiefer Traum und kurz unbewegt von Wolkenbrüchen.
Nur Sprühregen trübt ihn und manchmal Schnee, wenn der Winter hart ist.

Unermeßlicher Traum.
Fuß vor Fuß und schweigend sucht der Panther sein Lager,
von Wildgeruch umhüllt, nichts riß er diese Nacht.
Schon hört man nicht mehr das schnelle Gezische der Schlange und nahe den Flammen,
die nähren die spritzenden Funken, lehnt sich der Waldläufer, die treue Waffe zur Seite.

Alles ruht.
In der Luft flieht vor der teuflischen Hexe der wendige Geist.
Das Licht rückt näher. Das Böse muss weichen.
Empor steigen die Seelen, und aus den Spähren fließt der Friede.

Harald Genzmer: „Der schwarze Mond“ aus „Südamerikanische Gesänge“

In die mondlose Nacht klettert das Echo des Rumba,
und die Sterne tanzen, erwarten den Mond.
Wie schwarz die Nacht! Die Sterne sehnen sich so...
Aber der Mond bleibt aus, hat seinen Glanz verloren,
als der Rumba empor stieg in den Schoß der Nacht.
Schwarz, schwarz ist er geworden,
ganz schwarz von den Rhythmen des Rumba.

Niklas Melcher: „Lied vom Meer“ (Uraufführung)

Uraltes Wehn vom Meer,
Meerwind bei Nacht:
du kommst zu keinem her;
wenn einer wacht,
so muss er sehn,
wie er dich übersteht:
uraltes Wehn vom Meer,
welches weht,
nur wie für Ur-Gestein,
lauter Raum
reißend von weit herein...

O wie fühlt dich ein
treibender Feigenbaum
oben im Mondschein.

Sebastian Schwab: „In the old age“ (Uraufführung)

In the old age black was not counted fair,
or if it were, it bore not beauty's name.
But now is black beauty's successive heir,
and beauty slandered with a bastard shame.
For since each hand hath put on nature's pow'r,
fairing the foul with art's false borrowed face,
sweet beauty hath no name, no holy bow'r,
but is profaned, if not lives in disgrace.
Therefore my mistress' eyes are raven black,
her eyes so suited, and they mourners seem
at such who, not born fair, no beauty lack,
sland'ring creation with a false esteem.
Yet so they mourn, becoming of their woe,
that every tongue says beauty should look so.

Schwarz galt für schön nicht in der alten Zeit,
und war es schön, ward es nicht so genannt,
doch Schönheit ward durch falsche Schmach
entweiht
und Schwarz heut als ihr Erbe anerkannt.
Denn seit die Kunst, mit Wahrheit um die Wette,
durch falschen Schein das Schöne ahmte nach,
verblieb der Schönheit Namen nicht noch Stätte,
entheilt ward sie oder lebt in Schmach.
Drum hat mein Mädchen rabenschwarzes Haar
und Augen, als ob sie in Trauer wären
um die, die, angeborner Schönheit bar,
durch falschen Schimmer die Natur entehren.
So trauern sie, doch mit so holdem Schein,
dass jeder sagt, so sollte Schönheit sein.

Sebastian Schwab: „How oft, when thou“ (Uraufführung)

How oft when thou, my music, music play'st
upon that blessed wood whose motion sounds
with thy sweet fingers, when thou gently sway'st
the wiry concord that mine ear confounds,
do I envy' those jacks that nimble leap
to kiss the tender inward of thy hand,
whilst my poor lips, which should that harvest reap,
at the wood's boldness by thee blushing stand.
To be so tickled they would change their state
and situation with those dancing chips,
o'er whom thy fingers walk with gentle gait,
making dead wood more blest than living lips.
Since saucy jacks so happy are in this,
give them thy fingers, me thy lips to kiss.

Wie oft, mein Herz, wenn du die Tasten rührst,
dass unter deinen zarten Fingern klingt
beglückt ihr Holz, und alle Saiten führst
zum vollen Einklang, der mein Ohr bezwingt;
wie oft beneide ich die Tasten dann,
die deiner Hand entbieten einen Kuss,
wenn ich in der Entsagung schwerem Bann
ihr keckes Spiel errötend sehen muss.
Ach, meine Lippen tauschten Rang und Stand
mit ihnen gern um so viel Seligkeit,
da totem Holz der Druck von deiner Hand
mehr Glück als der lebend'gen Lippe leiht.
Scheint wert das Holz so hoher Gnade dir,
gib ihm die Hand, zum Kuss die Lippe mir!

Sebastian Schwab: „The expense of spirit“ (Uraufführung)

The expense of spirit in a waste of shame
is lust in action, and till action, lust
is perjured, murd'rous, bloody, full of blame,
savage, extreme, rude, cruel, not to trust,
enjoyed no sooner but despisèd straight,
past reason hunted, and no sooner had,
past reason hated as a swallowed bait
on purpose laid to make the taker mad;
mad in pursuit, and in possession so,
had, having, and in quest to have, extreme;
a bliss in proof, and proved, a very woe;
before, a joy proposed; behind, a dream.
All this the world well knows, yet none knows well
to shun the heaven that leads men to this hell.

Des Geistes Sturz in unermess'ne Schmach,
das ist die Tat der Lust, und bis zur Tat
voll Mord und Meineid, Blut und Ungemach,
wild, maßlos, grausam, roh und voll Verrat.
Verachtet schon, wenn eben noch begehrt,
sinnlos gejagt und endlich, wenn erhetzt,
sinnlos verflucht, ein Köder, der, verzehrt,
wer ihn verschlang, in Raserei versetzt.
toll im Verlangen, im Besitze toll;
habend gehabt, in Habbegierde wild;
süß im Genuß, genossen qualenvoll;
vorher ein Glück, ein Traum nur, wenn gestillt.
Das weiß die Welt, doch keiner weiß zu flieh'n
die Himmelswonnen, die zur Hölle zieh'n.

Orlando di Lasso: „Tutto lo di“

Tutto lo di' mi dici: canta!
Non vedi ca non posso refiare.
A che tanto cantare?
Voria che mi dicesi: sona!
Non le campan'a nona,
ma so cimbalò tuo;
O se campo: riro rorirogne.
S'io t'haggio sott' a st'ogne.

Den ganzen Tag sagst Du mir: sing!
Siehst du nicht, dass ich außer Atem bin?
Wozu das ganze Singen?
Sag mir lieber: spiel!
Nicht die Kirchenglocken,
sondern deine Glöckchen.
Ich würde wohl riro rorirogne,
wenn ich dich unter meiner Fuchtel hätte.

Volkswiese: „Kimmt schee hoamli de Nãcht“ (Satz: Peter Wittrich)

Kimmt schee hoamli de Nãcht, is a Tãgwerk vollbracht.
Sing i gern wann i aloani bi staad a Liadl für mi.
So staad a Liadl so guat is de Ruah.
Und wia guat is de Ruah, geh i s'Feldwegerl zua,
sogar s'Fischal drin im Wies'nbach springt koam Fliagal mehr nãch. Wann i no grãd a Stund'
beim Herzliabst'n sei kunnt;
hob im Herz'n ja koan andern drin, o wia glüeckli i bin!

Bayerischer Landesjugendchor

Der Bayerische Landesjugendchor vereint hoch talentierte und ambitionierte Sängerinnen und Sänger des Freistaats, die hier an das professionelle Singen im Chor hingeführt werden.

Der Chor umfasst circa 70 junge Musikerinnen und Musiker von 16 bis 27 Jahren. In der Gemeinschaft des Landesjugendchores lernen sie Chorliteratur aller Epochen und Gattungen kennen, die sie in Konzerten vorbildhaft zur Aufführung bringen. Die besten Sänger/Innen des Chores erhalten in der Singakademie eine zusätzliche individuelle stimmliche Förderung, die sie auch für ein Gesangsstudium an einer Musikhochschule qualifizieren kann.

Durch jährlich wechselnde Projekte und die enge Zusammenarbeit mit Profiensembles wie dem Bayerischen Rundfunkchor, zeitgenössischen Komponisten und daraus resultierenden Uraufführungen entwickelt sich der Chor kontinuierlich weiter.

2017 wurde der Bayerische Landesjugendchor mit dem Bayerischen Staatspreis für Musik ausgezeichnet.



Entwicklung und Konzeption

Die Bayerische Singakademie wurde 1988 durch Kurt Suttner gegründet. 1999 wurde Gerd Guglhör (Hochschule für Musik und Theater München) zum Künstlerischen Leiter dieser Fördermaßnahme berufen. In Sonderprojekten arbeitet die Bayerische Chorakademie seit mehreren Jahren immer wieder mit dem Bayerischen Rundfunk zusammen.

Damit will der Bayerische Musikrat als Träger des Projektes ähnlich wie im Instrumentalbereich auch im vokalen Bereich Brücken bauen vom Laienmusizieren hin zur professionellen Sänger- oder Chorleiterkarriere. Beim Singen herrscht vielfach die Meinung Chorsänger müssten grundsätzlich anders singen als Solisten. Eine individuelle Ausbildung wird für das Chorsingen eher als hinderlich betrachtet. Die Bayerische Chorakademie möchte diese vermeintliche Kluft zwischen solistischem und chorischem Singen überwinden helfen. Auch ein Chor setzt sich aus stimmlichen Individuen zusammen und kann nur aufgrund des stimmtechnischen und gehörmäßigen Könnens seiner Einzelmitglieder zu überdurchschnittlicher Leistung geführt werden.

Deshalb wird bei der Bayerischen Chorakademie besonderes Gewicht auf die stimmliche Fort- und Weiterbildung der Jugendlichen gelegt. Die stimmliche Arbeit in Kleingruppen und Stimmgruppen wird ergänzt durch die Vermittlung grundlegender Musiktheorie und Gehörbildung.

Um stets neuen Sängerinnen und Sängern die Möglichkeit zu geben, Mitglied in der Bayerischen Chorakademie zu werden, findet jedes Jahr im November in München ein Auswahlstimmfest statt. Eine Anmeldung ist über unsere Homepage www.landesjugendchor.bayern möglich.

Arbeitsweise

Die Bayerische Chorakademie führt dreimal im Jahr gemeinsame Arbeitsphasen durch. Ein mehrköpfiges Team aus erfahrenen Chorleitern und Stimmbildnern führt dabei in der Vielfalt der Gestaltungsmöglichkeiten von Proben und Stimmtraining den Chor zur Konzertreife. Die Arbeitsphasen finden in der Regel in der ersten Januarwoche, der zweiten Woche der Osterferien und in der letzten Woche der Sommerferien statt und dauern sechs Tage. Dazu kommt eine kürzere Arbeits- und/oder Konzertphase um Allerheiligen. Durchgeführt werden diese Arbeitsphasen meist in einer der drei Bayerischen Musikakademien.

Gerd Guglhör

Künstlerischer Leiter des Bayerischen Landesjugendchores

Prof. Gerd Guglhör unterrichtet an der Hochschule für Musik und Theater München Chor- und Ensemble-Leitung, Stimmphysiologie und chorische Stimmbildung. Auch in der künstlerischen Praxis liegt seine Tätigkeit auf diesen Schwerpunkten: 1982 gründete er den Orpheus Chor München, der für seine mustergültigen Aufführungen weit über die Grenzen bekannt ist. Mit dem Bach-Chor und -Orchester Fürstenfeldbruck arbeitet er seit 1995 und brachte bereits alle großen Oratorien im In- und Ausland zur Aufführung.



Gerd Guglhör ist auch ein gefragter Referent für chorische Stimmbildung und Chorleitung. Im Januar 2007 gab er mit seinem Buch „Stimmtraining im Chor - eine systematische Stimmbildung“ im Helbling-Verlag ein Standardwerk auf diesem Fachgebiet heraus.

Team Bayerische Chorakademie

Stimmbildung: Tanja Elbert, Hartmut Elbert, Manuela Dill

szenischer Unterricht: Susanne Frey

Korrepetition: Nicole Winter, Bo Price und Fritz Schwinghammer

organisatorische Leitung während der Arbeitsphasen: Ruth Vollert-Horch

Gesamtorganisation: Alex Wayandt

Projektleitung: Andreas Horber

Auswahlsingen 2017

Sa, 25.11.2017

Hochschule für Musik und Theater München

Anmeldung bis 05.11.2017

bisherige Projekte

2008 - Endlich: ein szenisches Chorkonzert

Eine chormusikalisch-szenische Schau auf die Endlichkeit des Daseins. Für die szenische Darstellung verantwortlich war Regisseurin Susanne Frey.

2009 - Ein deutsches Requiem

Der Bayerische Landesjugendchor präsentiert „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms op. 45 in drei Konzerten in Regensburg, München und Augsburg. Prominenter Gastdirigent war der künstlerische Leiter des Bayerischen Rundfunkchores, Peter Dijkstra.

2010 - Erste Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk

Der Bayerische Landesjugendchor war mit von der Partie, als der Chef des Bayerischen Rundfunkinfonieorchesters unter dem Motto „Mariss Jansons dirigiert Orchesternachwuchs“ am 10. Januar 2010 im Herkulesaal der Residenz in München den Taktstock erhob.

2010 - Naturgewalten

Der Mensch im Dialog mit der Natur, sein Dasein und Überleben im Kräftespiel mit den Naturgewalten, die Einheit von Gott, Natur und Mensch und die menschliche Seele als Spiegel der Natur sind die Themen der vorgestellten Kompositionen.

2011 - cOHRwürmer

Der Bayerische Rundfunk feierte den bundesweiten Tag der Musik am 19. Juni 2011 mit einem großen Mitsing-Projekt. Der Bayerische Landesjugendchor wurde vom BR eingeladen und bildete zusammen mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks den führenden Grundchor.

2011 - LUX

LUX - Licht, vielmehr das „ewige Licht“ ist das Thema der diesjährigen Konzertreihe des Bayerischen Landesjugendchores.

2012 - Let the people sing

Der Bayerische Rundfunk hat die Bayerische Chorakademie für den renommierten Wettbewerb „Let the peoples sing“ der European Broadcasting Union ausgewählt und schickt das Ensemble als Vertreter für Bayern ins Rennen!

2012 - Songs of Love

„The Song of Songs: Songs of Love“ mit dem Bayerischen Landesjugendchor in Weiden und München.

2013 - cOHRwürmer

2013 - Teilnahme an der Messe chor.com

2013 - Finale von „Let The Peoples Sing“

2013 - MISSA

Musikalische Zusammenarbeit mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks unter der Leitung von Stefan Parkman, Aufführung der doppelchörigen Messe von Frank Martin im Prinzregententheater München.

2014 - Marienvesper

Monteverdis berühmte „Marienvesper“ diente als programmatische Idee für die Konzeption des Jahreskonzerts 2014. Gerd Guglhör studierte Psalmenvertonungen heutiger Komponisten wie Javier Busto, Ola Gjelo, Franz M. Herzog und Wolfram Buchenberg ein. Werke von Michael Ostrzyga und Sebastian Schwab kamen zur Uraufführung. **Eine CD-Aufnahme erschien beim Helbling-Verlag: Marienvesper – novae vesperae beatae Mariae Virginis.**

2015 - J. S. Bach: Messe h-Moll

Das große Werk der Musikgeschichte wurde vom Bayerischen Landesjugendchor mit La Banda, dem Spitzenorchester aus dem Bereich der Alten Musik im Herkulessaal München zur Aufführung gebracht. Solisten waren Heidi Elisabeth Meier, Ulrike Malotta, Robert Sellier und Matthias Winckler.

2016 - Chanson

Unter dem Titel „Chanson“ präsentierte der Bayerische Landesjugendchor in Nürnberg und München ein anspruchsvoll raffiniertes Programm zusammengestellt mit Werken aus dem Mittelalter von Clement Jannequin bis hin zu oben genannter Uraufführung der „Trois Chanson“ von Wolfram Buchenberg. Desweiteren waren Stücke von Francis Poulenc, Hector Berlioz, Morten Lauridsen, Gabriel Fauré, Werner Egk und Kurt Weill zu hören.

2017 - Konzertreise nach Argentinien Cantiones Bavariae

Albert Jakob
 Ardey Marie
 B. Amberger Lukas
 Bachhuber Solitaire
 Becker Cosima
 Betz David
 Betz Deborah
 Binde Jasmin
 Böhmler Daisy
 Bohnstengel Johanna
 Boisserée Lucia
 Brandmair Markus
 Braun Amalia
 Buchka Stefan
 Christians Simon
 Ciria Emilia
 Decker Malte
 Denz Mirijam
 Dietrich Magnus
 Düstersiek Liliana
 Eder Johannes
 Egert Annika
 Elbert Charlotte
 Estupinán Elias
 Fichtl Anna
 Filser Wolfgang
 Gantner Isabella
 Ganzenmüller Johanna
 Ganzenmüller Thomas
 Grünwald Alicia
 Häusler Jonas
 Hemingway Laura
 Heupgen Clara
 Hör Stefan
 Illenberger Gerrit

Der Bayerische Landesjugenchor 2017

Kobler Jakob
 Langguth Florian
 Langguth Maria
 Lorenz Rebecca
 Major Anna
 Melcher Niklas
 Meyler Andreas
 Mödl Linus
 Möritz Mara
 Müller Luisa Helene
 Mumelter Clara
 Nitzsche Theresa
 Nüßl Tamara
 Orthuber Lisa
 Parnian Konstantin
 Pautler Luzie
 Poniatowski Kathrin
 Renz Isabel
 Rottenfußer Anna
 Schrodi Karla
 Schumertl Nina
 Sladek Kilian
 Slavik Korbinian
 Sonntag Mona
 Spielberger Maximilian
 Steinbauer Magdalena
 Veeh Susanne
 Völklein Tobias
 Volkmer Johannes
 von der Nahmer Lilian
 Wich Lukas
 Winckler Manuel
 Wittmann Louis

„Man darf es sich nicht entgehen lassen!“

Der Bayerische Landesjugendchor im Film
YouTube Kanal: Bayerischer Musikrat
Playlist: Bayerische Chorakademie



Veranstalter:

Bayerische Chorakademie
Bayerischer Musikrat Projekt GmbH
Kurfürstenstr. 19 · 87616 Marktoberdorf
Telefon (0 83 42) 96 18-60
E-Mail: chorakademie@bayerischer-musikrat.de
www.bayerischer-musikrat.de



**Bayerische
Chorakademie**

Bayerischer Musikrat

Gefördert durch:
Bayerisches Staatsministerium für
Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst





INTRA
FAMULO

BIENVENIDO CORO JUVENIL
Del Estado de BAYERN Alemania

Bienvenido Coro Juvenil del Estado de Bayern Alemania
Willkommensgruß für den Bayerischen Landesjugendchor in Tilcara, Argentinien